

Tiwag und Land unter Zugzwang

Dokumente zum geplanten Tauernbachkraftwerk, die auf „illegale Weise“ ins Internet kamen, sorgen für Wirbel.

HINTERGRUND

■ CATHARINA OBLASSER

Innsbruck – Was der Energiebeauftragte des Landes, Stephan Oblasser, schon im Juni in der *Tiroler Tageszeitung* erklärte, haben mittlerweile auch die Fachbeamten im Landhaus herausgefunden: Ein Laufkraftwerk am Matreier Tauernbach ist sinnlos. Das Projekt wäre weder nachhaltig noch würde es zur Versorgungssicherheit beitragen.

Diese Expertise des Chefs der Abteilung Wasserwirtschaft hätte streng geheim bleiben sollen, fand aber trotzdem ihren Weg auf die Homepage des Tiwag-Gegners Markus Wilhelm (www.dietiwag.org). Das geschah auf „absolut illegale Weise“, wie Abteilungsleiter Hubert Steiner der *TT* beteuert.

Info-Abend in Matrei fix

Während die Beamten händelnd die undichte Stelle in ihren Reihen suchen, müssen sich Land und Tiwag überlegen, was die politisch unliebsame Fachmeinung aus dem eigenen Haus für sie bedeutet. Tiwag-Vorstand Alfred Fraidl will von einer

Absage des geplanten Info-Abends in Matrei nichts wissen. „Ich gehe davon aus, dass der Termin am 28. September noch steht. Dabei wird es bleiben.“ Der zuständige LH-Stellvertreter Anton Steixner wird nicht dabei sein, heißt es aus Steixners Büro. Ein klares Bekenntnis zur Fortführung des Projekts gibt es dort auch nicht. „Die Überlegungen sind noch nicht vollkommen abgeschlossen“, so Sprecher Florian Kurzthaler.

Gemeinde verliert Millionen

Ergeben die Überlegungen ein „Nein“, so entgeht der Gemeinde Matrei die finanzielle Entschädigung für das Projekt. Und die würde fünf bis zehn Prozent der Investsumme von 120 Millionen Euro ausmachen.

Nur für Stephan Oblasser zeichnet sich ein Licht am Ende des Tunnels ab. Erst drohte sein Arbeitgeber Tiwag dem gebürtigen Osttiroler mit Konsequenzen wegen „geschäftsschädigender Aussagen“ zum Kraftwerk. Nun will das Land seinem offiziellen Energiebeauftragten Schutz bieten. „Wir denken darüber nach, Oblasser auf die Gehaltsliste des Landes zu setzen“, bestätigt Kurzthaler.



Köpferachen in der ersten Reihe: LH Günther Platter (Mitte) und Tiwag-Chefs Fraidl (l.) und Wallnöfer müssen sich entscheiden. Foto: Oblasser